

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1922)  
**Heft:** 34

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KINO Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Administration: M. Huber, Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 34

Jahrgang 1922

Inhaltsverzeichnis: Falsche Filmgrößen in Wien. — Henny Porten über den Film. — Meine Kinolieblinge. — Eine gefährliche Filmaufnahme. — Kreuz und Quer. — Letzte Meldungen.

## Falsche Filmgrößen in Wien.

Was den Wiener noch aus seiner gewiß begreiflichen Resignation — denn wer glaubt noch an eine Hilfe? — einigermaßen aufzurütteln vermag, ist die individuelle Aussicht, die Bekanntschaft eines einflußreichen Ausländers zu machen, der — oh, wunderreiches Märchen — mit Dollars —, Franken — oder Pfund Sterling — gefüllter Brieftasche sofortigen Verdienst verheißt oder gar verspricht, einem aus dem Gefängnis Mitteleuropas den Weg ins Freie, die Bahn ins Ausland zu weisen. Tausend Hoffnungen werden wach, rosigste Träume durchwandern die Nächte, die Herzen drohen schier zu bersten vor Wonne: „... siehe der Heiland ist gekommen! ... Der Retter ist nah!“

Ein Ruf aus dem Hotel Imperial oder aus dem Bristol, in möglichst gebrochenem Deutsch genügt, um einen Wiener toll zu machen, um ihm die Freuden des Paradieses vorzugaukeln ... um ihn zum irrsinnigen Frosch auf der Devisenleiter zu machen ...

Kann man es dem Ausländer, dem Zyniker des Westens, verargen, wenn er Freude daran findet, einem armen verhungerten Wiener den Kopf wirr zu machen? Es scheint, als ob gewisse Ausländer, die nach Wien kommen, es geradezu darauf abgesehen hätten, den billigen Ferienaufenthalt in der valutaschwachen Stadt für solches Amusement zu nutzen. Ein jeder sucht sich natürlich seine Fachkreise aus, in denen er als Interessent, Käufer oder engagierender Unternehmer auftreten kann.

Auch die Wiener Filmleute sind nicht verschont geblieben von solch unseriösem Besuch. Wobei freilich festzustellen ist, daß Gottlob nicht alle Ausländer, die nach Wien kommen, um Filmgeschäfte abzuschließen, derart beschaffen sind, daß sie es bloß auf den Bluff abgesehen haben. Denn man darf mit Freuden konstatieren, daß gerade in den jüngsten Tagen von in Wien weilenden Ausländern zahlreiche österreichische Filme gekauft wurden.

Die Auslands-Bluffer der Film-Branche suchen und finden ihre Opfer denn auch weniger unter den Filmindustriellen und Filmverkäufern, als vielmehr unter den Ausführenden der Filme, den Schauspielern, Aufnahmetechnikern u. dgl.